

Rahmenplan 2016-2019

Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung

März 2016

Inhalt

1. FriEnt – Gemeinsam für Frieden und Entwicklung	1
2. Friedensförderung vor neuen Herausforderungen	2
3. Ziele, Handlungsfelder und Arbeitsansatz	3
4. Themencluster	5

1. FriEnt – Gemeinsam für Frieden und Entwicklung

Kompetenzen und Ressourcen bündeln, gemeinsames Lernen und Vernetzung fördern, Raum für kritische Reflexion und die Diskussion aktueller friedenspolitischer Herausforderungen geben – hierfür steht die Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt) seit nunmehr 15 Jahren. Als Zusammenschluss von neun staatlichen Organisationen, kirchlichen Hilfswerken, zivilgesellschaftlichen Netzwerken, wissenschaftlichen Einrichtungen und poli-

tischen Stiftungen bietet FriEnt ein Forum für den vertrauensvollen, sach- und lösungsorientierten Dialog nach innen und außen und wirkt so in vielfacher Hinsicht als Brückenbauer zwischen Staat und Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft und Praxis sowie nationalen und internationalen Akteuren. Gemeinsam möchten die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft ihr Engagement an der Schnittstelle von Frieden und Entwicklung stärken und für die vielfältigen Ansätze und Potentiale entwicklungspolitischer Friedensarbeit in Politik und Öffentlichkeit werben.

Das interinstitutionell zusammengesetzte FriEnt-Team fungiert dabei als Informations- und Wissensdrehscheibe, Vernetzungs- und Lernplattform sowie Ressource für Kompetenzaufbau und Beratung.

Der vorliegende Rahmenplan definiert die übergeordnete Strategie der Arbeitsgemeinschaft in den Jahren 2016-2019. Er gibt dem FriEnt-Lenkungsausschuss und dem FriEnt-Team strategische Orientierung und bildet die Grundlage für Entscheidungen zu Arbeitsschwerpunkten und Ressourcenverteilung. Dabei baut er auf den bislang gewonnenen Erfahrungen auf und setzt dem Kontext entsprechend neue Akzente. Orientiert am Bedarf der Mitgliedsorganisationen sowie aktuellen Entwicklungen berücksichtigt der Rahmenplan 2016-2019 die Vielfalt thematischer, regionaler und institutioneller Herausforderungen für die Arbeit an der Schnittstelle von Frieden und Entwicklung und gewährleistet eine

für die Arbeit des Teams angemessene Flexibilität.

Grundlage des FriEnt-Rahmenplans 2016-2019 ist die FriEnt-Vereinbarung, die die Ziele der Arbeitsgemeinschaft sowie die Beiträge der Mitgliedsorganisationen und die Aufgaben des FriEnt-Teams festschreibt.

FriEnt-Mitglieder

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) | Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) | Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH | Heinrich- Böll-Stiftung (hbs) | Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe/Misereor | Konsortium Ziviler Friedensdienst | Plattform Zivile Konfliktbearbeitung/Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) | Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF)

Struktur

Der FriEnt-Lenkungsausschuss, in dem je eine Repräsentantin bzw. ein Repräsentant der FriEnt-Mitglieder vertreten ist, legt die politischen Richtlinien fest und ist für die strategische Gesamtsteuerung verantwortlich.

Für die konkrete Gestaltung der Zusammenarbeit hat sich FriEnt eine auch im internationalen Vergleich einzigartige Struktur geschaffen: Alle FriEnt-Mitglieder entsenden eine Person in das FriEnt-Team. Ihre Arbeitszeit verbringen sie bei FriEnt und in ihren Heimatorganisationen. Dadurch wird ein enges Zusammenspiel zwischen FriEnt-Team und Mitgliedern gewährleistet.

2. Friedensförderung vor neuen Herausforderungen

Das Jahr 2015 hat in seltener Deutlichkeit vor Augen geführt, dass Friedensförderung wichtiger denn je ist – und gleichzeitig vor immensen Herausforderungen steht. Syrien und der Ukraine-Konflikt sind kennzeichnend für eine zunehmend multipolare Welt, in der internationale Konfliktregelungsmechanismen nicht oder nur noch begrenzt greifen. Gewalt, Armut und Perspektivlosigkeit, Unsicherheit, Korruption und Staatszerfall prägen viele Länder. Fast 60 Millionen Menschen befinden sich auf der Flucht und suchen nicht mehr nur in Nachbarländern Schutz, sondern auch in Europa.

Vielzahl, Ausmaß und Komplexität der Krisen haben internationale Akteure und multilaterale Organisationen an die Grenzen ihrer Reaktions- und Handlungsfähigkeit geführt und schon bestehende Trends sichtbarer gemacht: Die Interaktion zwischen den Nord- und Südpartnern traditioneller Entwicklungspolitik verändert sich deutlich durch die Existenz neuer Gestaltungsmächte und Foren (u.a. G7-8/G20; BRICS) sowie einer stetig wachsenden Zahl von politischen Akteuren mit eigenen friedens- und sicherheitspolitischen, ökonomischen und normativen Vorstellungen und Interessen. Zudem geraten Menschenrechtsregime und Demokratie international unter Druck. Hinzu kommen nicht-staatliche Gewaltakteure und Terrormilizen wie der IS mit globalen Rekrutierungs- und Mobilisierungsstrategien. Immer häufiger arbeiten entwicklungs- und friedenspolitische Organisationen unter schwierigen Bedingungen in Kontexten fragiler Staatlichkeit oder akuten politischen Krisen und Gewaltkonflikten. Partizipationsmöglichkeiten und Zugänge zivilgesellschaftlicher Akteure zu politischen Entscheidungsprozessen werden zunehmend eingeschränkt. Gleichzeitig wächst der Druck, schnell konkrete Ergebnisse vorzuweisen und formalen Standards zu genügen.

Während sich also einerseits Rollen und Handlungsspielräume nationaler wie internationaler staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure verändern, nimmt andererseits die Ernüchterung über bisherige Strategien und Ansätze der Friedensförderung zu. Wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der Friedensförderung können internationale Prozesse, wie die Ergebnisse des High Level Panels zu Friedensoperationen, Reformbestrebungen innerhalb des Humanitären Systems und die 2030 Agenda geben. Sie hat erstmalig die Förderung friedlicher Gesellschaften, die Überwindung sozialer Ungleichheit und die Schaffung rechtsstaatlicher Institutionen zum Ziel und betont globale Verantwortung und partnerschaftliches Handeln. Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen und der Debatte über die internationale Verantwortung Deutschlands bauen auch deutsche staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure neue Strukturen und Netzwerke auf und setzen neue Prioritäten. Für staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure stellt sich daher die Frage nach ihrer zukünftigen Rolle und Gestaltungskompetenz in der nationalen und internationalen entwicklungs- und friedenspolitischen Dynamik. Im Kern geht es um die Frage, wie entwicklungs- und friedenspolitisches Engagement in einer zunehmend komplexeren und multipolaren Welt weiterhin konstruktive Beiträge leisten kann.

Herausforderungen

Entwicklungs- und friedenspolitische Akteure stehen vor der Herausforderung:

- Politik und Öffentlichkeit für zivile Mittel der Gewaltprävention und Friedensförderung sowie kohärente friedenspolitische Strategien zu sensibilisieren.
- Ihre Rolle, Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit an der Schnittstelle von Frieden und Entwicklung in komplexen Konfliktkontexten kritisch zu reflektieren sowie ihre Strategien und Ansätze anzupassen und weiterzuentwickeln.
- Bestehende Silos zu überwinden, neue Partnerschaften einzugehen und vermehrt sektor- und politikfeldübergreifende Zusammenarbeit zu gestalten.
- Den universellen Charakter und die Friedensdimension der 2030 Agenda zu stärken.

3. Ziele, Handlungsfelder und Arbeitsansatz

Strategische Ziele und Handlungsfelder

Die strategischen Ziele und Prioritäten für die Jahre 2016-2019 bauen auf den bisherigen Erfahrungen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft auf und bilden unsere Antwort auf die skizzierten Herausforderungen und Entwicklungen.

Ziel 1 Die Arbeitsgemeinschaft trägt zur Weiterentwicklung von Strategien und Ansätzen der Friedensförderung im deutschen wie im internationalen Kontext bei.

Prioritäre Handlungsfelder:

- FriEnt bietet ein Forum für das Nachdenken über friedenspolitische Strategien und innovative Ansätze.
- FriEnt sucht und gestaltet strategische Partnerschaften mit nationalen und internationalen Organisationen und Netzwerken.
- FriEnt stellt politikrelevante Orientierungshilfen zu Verfügung, arbeitet Erfahrungen auf und trägt zum Wissenstransfer bei.
- FriEnt wirbt für die Unterstützung von Strategien und Ansätzen der Friedensförderung in der Fachöffentlichkeit und bei politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern.

Ziel 2 Die Arbeitsgemeinschaft initiiert und stärkt den sektor- und politikfeldübergreifenden Dialog zu aktuellen fachlichen und friedenspolitischen Themen.

Prioritäre Handlungsfelder:

- FriEnt wirkt als Brücke zwischen Staat und Zivilgesellschaft, Politik und Praxis sowie nationalen und internationalen Prozessen.
- FriEnt bietet dabei Raum für kritische Reflexion und Dialog zwischen entwicklungspolitischen, außen-, friedens- und sicherheitspolitischen sowie humanitären Akteuren.
- FriEnt setzt sich für eine konfliktsensible Gestaltung jedes Engagements in fragilen und von Konflikten betroffenen Regionen ein.
- FriEnt unterstützt und initiiert Diskussionen über integrierte Handlungsoptionen zur Umsetzung der Friedensdimension der 2030 Agenda.

Ziel 3 Die Arbeitsgemeinschaft stärkt die Arbeit ihrer Mitglieder an der Schnittstelle von Frieden und Entwicklung.

Prioritäre Handlungsfelder:

- FriEnt gestaltet und begleitet gemeinsame Lernprozesse im deutschen und internationalen Kontext. Erfahrungen und Perspektiven von Partnern aus Konfliktregionen wird dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
- FriEnt bündelt und analysiert praxisrelevantes Wissen. Gleichzeitig informiert FriEnt über die vielfältigen Aktivitäten der Mitglieder und stellt Lessons Learnt zusammen.
- FriEnt identifiziert zentrale Herausforderungen und Fragestellungen, bietet praxisrelevante Handlungsorientierung und fachliche Expertise.
- FriEnt stärkt die interne Vernetzung und Kommunikation seiner Mitglieder.

Arbeitsansatz

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich in den letzten 15 Jahren als vertrauensvolles und lösungsorientiertes Forum für den Austausch zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteure an den Schnittstellen von Frieden und Entwicklung etabliert. Unsere Arbeit prägen dabei folgende Ansätze und Prinzipien:

Balance halten

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit staatlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen, politische Dynamiken und sich verändernde Kontexte erfordern eine gute Balance zwischen unterschiedlichen Bedarfen der Mitgliedsorganisationen, kontinuierlicher Arbeit zu ausgewählten Themen und flexiblem Reagieren auf neue Fragestellungen sowie friedenspolitischen Debatten und praktischen Umsetzungsfragen.

Beziehungen stärken

Als interinstitutionell zusammengesetzte Arbeitsgemeinschaft nutzt FriEnt systematisch das Wissen über unterschiedliche Stärken und Erfahrungen der Mitgliedsorganisationen und ihrer Partner, um Impulse für Kooperation zu geben, Synergien zu schaffen und neue Zugänge zu eröffnen. Eine gute Kommunikation und Teilhabe innerhalb der Arbeitsgemeinschaft sowie Partnerschaften und Netzwerke im nationalen und internationalen Umfeld sind dabei zentral.

Perspektivwechsel ermöglichen

Eigene Erfahrungen, Einschätzungen und Werte, aber auch etablierte Konzepte und Instrumente prägen das Engagement an den Schnittstellen von Frieden und Entwicklung. Perspektivwechsel sind nötig, um neue Wege beschreiten zu können, ein umfassenderes Verständnis komplexer Transitionsprozesse zu erhalten und friedensfördernde Ansätze weiterzuentwickeln. FriEnt bietet hier Raum für Austausch und Lernen jenseits institutioneller Positionen, führt Themen- und Länderexpertise zusammen, identifiziert Lücken und ermöglicht so ein ‚Out of the Box‘-Denken.

Komplexität anerkennen

Vertrauensbildung, Dialog und Netzwerkarbeit folgen keiner linearen Wirkungslogik. Unterschiedliche Fragestellungen, neue Dynamiken, veränderte Akteurskonstellationen und die spezifischen Handlungslogiken und Zielsetzungen der FriEnt-Mitglieder prägen die Arbeit. Die Arbeitsgemeinschaft ist sich dieser Komplexität bewusst. Unter Berücksichtigung der Diversität der Mitglieder orientiert sich FriEnt deswegen an einem Wirkungsmodell, das die Arbeit des Teams und der Mitglieder und das Umfeld differenziert in den Blick nimmt.

4. Themencluster

Die strategischen Ziele der Arbeitsgemeinschaft und deren Arbeitsprinzipien, die in den Handlungsfeldern umgesetzt werden, leiten die inhaltliche Arbeit an, die sich auf drei Themencluster konzentriert. Die Auswahl einzelner Themen reflektiert dabei sowohl zentrale Herausforderungen und Trends als auch die unterschiedlichen Bedarfe der FriEnt-Mitglieder. Der Fokus der Arbeitsgemeinschaft auf Fragestellungen an der Schnittstelle von Frieden und Entwicklung führt dabei zu einer „FriEnt-spezifischen“ Perspektive, mit der einzelne thematische Fragestellungen bearbeitet werden. Verbindungen zwischen den jeweiligen Themen und Ländern, die durch Gewaltkonflikte geprägt sind oder sich in Postkonflikt-Phasen befinden, werden systematisch nutzbar gemacht. Konfliktsensibilität und Geschlechtergerechtigkeit bilden Querschnittsthemen, die im Rahmen der Möglichkeiten einbezogen werden.

Cluster 1: Friedensförderung weiterdenken

Friedensförderung weiterdenken bedeutet, Strategien, Ansätze und Instrumente der Arbeit an den Schnittstellen von Frieden und Entwicklung den neuen Herausforderungen anzupassen, aber auch bestehende Potentiale aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Dies gilt nicht nur für Gewaltprävention oder meist fragile Postkonflikt-Situationen, in denen Friedens- und Versöhnungsprozesse auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen begleitet und unterstützt werden können, sondern auch für langanhaltende Krisensituationen, die friedens- und entwicklungspolitischen Akteuren deutliche Grenzen setzen.

Vor dem Hintergrund veränderter Rollen und Handlungsspielräume sowie mit Blick auf unterschiedliche Politikfelder und Akteure (Entwicklungs-, Außen- und Sicherheitspolitik, Humanitäre Hilfe; neue Gewaltakteure) bietet FriEnt Raum, neue Ideen zu entwickeln, Erfahrungen aufzuarbeiten und bestehende *peacebuilding and statebuilding*-Ansätze kritisch zu hinterfragen. Möglichkeiten, Grenzen und Herausforderung friedensfördernder Arbeit in eingefrorenen oder eskalierten Konfliktkontexten sowie das Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure in *protracted displacement situations* sind ebenso relevant. Schwerpunkte bilden hierbei die Region des Nahen und Mittleren Ostens/Nordafrika, der Südkaukasus und die Ukraine. Schließlich setzt sich FriEnt in Partnerschaft mit anderen Organisationen und Netzwerken in Deutschland für die Sichtbarkeit des Politik- und Themenfeldes sowie die Weiterentwicklung und Konkretisierung friedenspolitischer Strategien ein.

Cluster 2: Internationale Rahmenwerke und Institutionen

Der internationale Kontext für Friedensförderung und Entwicklungszusammenarbeit befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Im Themencluster „Internationale Rahmenwerke und Institutionen“ begleitet FriEnt die internationalen Entwicklungen im Themenfeld Friedensförderung unter den veränderten Rahmenbedingungen und versteht sich dabei als Seismograph internationalen Geschehens. FriEnt stellt seinen Mitgliedern Informationen und Beratung zu relevanten internationalen Prozessen bei EU, UN, OECD und OSZE zur Verfügung und integriert internationale Fragestellungen in bestehende Länder- und Themenschwerpunkte. Zu aktuellen Prozessen – wie beispielsweise dem deutschen OSZE-Vorsitz 2016 oder der Umsetzung der „2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung“ – werden eigenständige Aktivitäten durchgeführt. Außerdem fördert FriEnt die Vernetzung mit internationalen Akteuren.

Vor dem Hintergrund der integrierten Natur der 2030 Agenda stärkt FriEnt den sektor- und politikfeldübergreifende Dialog zur Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Aufgrund deren universeller Gültigkeit unterstützt FriEnt die Entwicklung einer kohärenten deutschen Friedenspolitik, die auch globale Herausforderungen einbezieht. FriEnt ist außerdem Mitglied der „Civil Society Platform for Peacebuilding and Statebuilding“ (CSPPS), die

die Umsetzung des „New Deal for Engagement in Fragile States“ begleitet und die zivilgesellschaftliche Akteure aus Nord und Süd mit politischen Entscheidungsträgern aus OECD-DAC Ländern und G7+-Ländern zusammenbringt.

Cluster 3: Gerechtigkeit, Vertrauensbildung und inklusive Politik

Im Themencluster „Gerechtigkeit, Vertrauensbildung und inklusive Politik“ nimmt FriEnt zentrale Elemente von Friedens- und Versöhnungsprozessen in den Blick. Herausforderungen, wie etwa die Aufarbeitung schwerer Menschenrechtsverletzungen in Kontexten umfassender Gewalt, politische Teilhabe und ein gerechterer Zugang zu Land und Ressourcen für marginalisierte Gruppen, die Rolle von Zivilgesellschaft in Transformations- und Friedensprozessen, Vertrauensbildung zwischen staatlichen Institutionen und Bevölkerung in fragmentierten Gesellschaften und die Gestaltung am Gemeinwohl orientierter politischer Reformprozesse stehen dabei im Mittelpunkt.

Viele dieser Aspekte sind eng miteinander verwoben und können nur im Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure, Sektoren und Politikfelder adressiert werden. FriEnt fördert hier gemeinsame Lernprozesse zu ausgewählten Fragestellungen mit internationalen Partnern, bietet seinen Mitgliedern Beratung und arbeitet Erfahrungen auf. Regionale Schwerpunkte bilden hierbei Mali, Nepal und der Südkaukasus.

Impressum

Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt)
c/o GIZ, Friedrich-Ebert-Allee 36
53113 Bonn
Tel. +49 (0)228 4460 3583
info@frient.de
www.frient.de
www.twitter.de/FriEnt_news

Redaktion: Daniela Dietmayr

V.i.S.d.P: Natascha Zupan

Bonn, März 2016